

ihren bewußten und organisierten Vortrupp, die marxistisch - leninistische Partei, mit dem Marxismus-Leninismus, der wissenschaftlichen Weltanschauung, verbunden ist;

- die organisierteste, disziplinierteste, fortschrittlichste und dem Internationalismus tief verbundene Klasse ist;
- die einzige Klasse ist, deren materielle Lebensinteressen weitgehend mit den Interessen aller anderen Ausgebeuteten und Unterdrückten übereinstimmen.²⁾

Mit der Errichtung der Diktatur des Proletariats wird die Ausbeuterklasse völlig entmachtet, werden die unversöhnlichen Klassenwidersprüche überwunden. Jedoch bleiben in der sozialistischen Gesellschaft, die nach dem Sturz der Bourgeoisie aufgebaut wird, noch Klassen bestehen. Ihre Interessen sind zwar noch unterschiedlich, stehen sich aber nicht in unversöhnlichem Widerspruch gegenüber. Im einheitlichen Kampf bilden sich immer stärker die gemeinsamen Grundinteressen heraus und werden die Beziehungen zwischen den Klassen und Schichten im Sozialismus immer enger. In der DDR identifizieren sich die Klassen und Schichten mit dem Sozialismus, denn er vereinigt ihre Interessen. Hierbei ist die Arbeiterklasse, wie auf dem VII. Parteitag betont wurde, diese große, einigende Volkskraft, die das Zusammenwachsen zur sozialistischen Menschengemeinschaft organisiert.

Die Vollendung des Sozialismus als relativ selbständige sozialökonomische Formation erfordert die ungehinderte Entfaltung der Produktivkräfte sowie die umfassende und komplexe Entwicklung der

2) Vgl. Hermann Axen: „Das Werk von Karl Marx ist heute lebendiger denn je“, „Neues Deutschland“ vom 9. Mai 1968.

Produktionsverhältnisse. Alle Sphären des gesellschaftlichen Lebens müssen auf ein annähernd gleiches Niveau gehoben werden. Eine hohe politisch - moralische Qualität und ein reifes sozialistisches Bewußtsein des Volkes sind er-

forderlich. Dieser Entwicklungsprozeß kann nur von der Arbeiterklasse geführt werden. Sie ist die entscheidende Klasse im Produktionsprozeß und Hauptproduzent des nationalen Reichtums. Sie ist Träger der sozialistischen Staatsmacht.

Arbeiterklasse und wissenschaftlich-technische Revolution

Die Ideologen des Imperialismus versuchen uns weiszumachen, unter den Bedingungen der wissenschaftlich - technischen Revolution würde die Rolle der Arbeiterklasse zurückgehen. Dabei beweisen die Erfahrungen und Ergebnisse in der DDR und in anderen sozialistischen Ländern das Gegenteil. Die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution sowie die damit verbundene Umwandlung der Wissenschaft in eine unmittelbare Produktivkraft in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung verlangt gebieterisch ein weiteres Anwachsen der Rolle der Arbeiterklasse. Weshalb?

Erstens ist die Arbeiterklasse selbst Träger der fortschrittlichsten Wissenschaft, des Marxismus-Leninismus. Dadurch ist der Arbeiterklasse, vermittelt über ihre Partei, die Einsicht in die gesellschaftliche Entwicklung gegeben. Auf dieser Grundlage verändert die Arbeiterklasse die Gesellschaft. Diese Fähigkeit gewinnt bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution besondere Bedeutung. Die Arbeiterklasse der sozialistischen Gesellschaft bringt, weil sie von den gesamtgesellschaftlichen Erfordernissen der Zukunft ausgeht, die Potenz der wissenschaftlich - technischen Revolution erst voll zur Wirkung.

Zweitens kann man dann von der Umwandlung der Wissenschaft in Produktivkraft sprechen, wenn sie sich in den Pro-

duktionsmitteln, in Produktionsverfahren und in Technologien vergegenständlicht, das heißt, wenn die Erkenntnisse der Wissenschaft unmittelbar produktionswirksam werden. Erst unter sozialistischen Produktionsverhältnissen verwirklicht sich diese Produktionswirksamkeit im vollen Maße, weil die Arbeiterklasse zutiefst an der wissenschaftlich-technischen Revolution interessiert ist, weil die wissenschaftlichen Ergebnisse auf der Grundlage des Gesamtplanes erzielt werden und auf einer echten Gemeinschaftsarbeit zwischen Wissenschaftlern und Arbeitern basieren.

Drittens kann man von der Wissenschaft als Produktivkraft sprechen, wenn sich die Erkenntnisse der Wissenschaft in den Fähigkeiten der Produzenten, also der Arbeiter, verkörpern und in der produktiven Arbeit unmittelbar wirksam werden. Dadurch wächst die revolutionäre Rolle der Arbeiterklasse als Träger der gesellschaftlichen Produktivkräfte. Ihre nach wie vor primäre Stellung in der Gesellschaft wird also durch die wissenschaftlich-technische Revolution noch unterstrichen.

Insgesamt wird deutlich, welche enge Kooperation zwischen der Produktion und der Wissenschaft, zwischen den in der Produktion Tätigen und den Wissenschaftlern bestehen muß, wenn die Produktivkraft gewordene Wissenschaft zum unmittelbaren Element der Pro-